

Zum Wohle des Kindes - Leserbrief eines Vaters

Duisburg, 24. September 2009 - In Zeiten wie diesen fällt es mir schwer, objektiv zu bleiben. Die Wahlen stehen an und mit Blick auf den Aktenberg vor mir möchte ich am liebsten alle Parteien einzeln auffordern, mir ihre Vorstellungen vom Familienleben detailliert zu erklären.

Warum?

Ganz einfach: Wie viele andere auch, bin ich geschieden. Im Endeffekt nicht so dramatisch und keine allzu große Sache. Sofern keine Kinder im Spiel sind. Denn in Deutschland, wird das Augenmerk immer noch darauf gelegt, dass Kinder zur Mutter gehören.

Dies ist mir so widerfahren. Und das, obwohl die Kindesmutter die schlechtere Alternative ist: Sie ist onlinespielsüchtig, nimmt keine Rücksicht auf das Kindesleben, lässt das Kind verwahrlosen, wenn man nicht ständig „Druck“ ausübt.

Dem Druck entzieht sie sich, indem sie nach Niedersachsen zieht. Zu ihrem neuen Lebensgefährten, bis dato noch im Haus der Eltern lebend. Mit 32 Jahren! Außerdem ebenfalls spielsüchtig. World of Warcraft hält beide zusammen. Mein Sohn (7 Jahre) leidet sehr unter der Situation. Er erzählt einer Pädagogin, dass die „Mama erst einen Boss killen muss“, bevor sie gute Nacht sagen kommt. Wenn sie dann erscheint, schläft er meist schon.

Die Pädagogin ist entsetzt. Meine Anwältin ist entsetzt. Das Jugendamt Herne ignoriert diese Tatsachen. Das Amtsgericht Herne-Wanne ignoriert diese Tatsachen.

Zwei Tage nach der Verhandlung des Aufenthaltsbestimmungsrechts veröffentlicht die Bundesdrogenbeauftragte Sabine Bätzing einen Bericht, in dem World of Warcraft als Suchtspiel genannt wird. Bei der Urteilsverkündung wird lediglich folgender Satz eingebaut: „Der Vater wirft der Mutter vor, spielsüchtig zu sein. Sie bestreitet das“ – Ende. Beweise werden nicht gesichtet, die Pädagogin nicht als Zeugin geladen. Weder vom Jugendamt noch vom Gericht.

Auf Plakaten der Parteien wird dafür geworben, dass Väter sich mehr Zeit für ihre Kinder nehmen sollen. Mir wird es unmöglich gemacht. Es liegen nun 260 km zwischen mir und meinem Sohn. Sein Fußballtraining und seine Fußballspiele, die ich mir regelmäßig angeschaut habe, sind unerreichbar.

Die Mutter meines Sohnes sät auch fleißig am Umgangsrecht und versucht, mir meinen Sohn zu entziehen, indem sie ihn einfach und ohne Rücksprache bei sich behält. Auch das wird von den Behörden und vom Gericht ignoriert. Ich fühle mich von der Politik und der Presse übergangen, die eine Veröffentlichung bis dato abgelehnt haben – Thema nicht interessant. Selbsthilfegruppen

können auch nicht wirklich helfen.

Es muss eine grundlegende Reform her! Es darf nicht so einfach sein, dem Kind ein Elternteil zu entziehen. Das alleingelassene Elternteil darf nicht als „Zahlvieh“ herhalten. Warum sollen so viele Menschen für Kinder zahlen, die sie nicht sehen dürfen? Und warum müssen die, die nicht weggezogen sind, noch für das Umgangsrecht (z.B. Fahrtkosten) aufkommen? Hier wird dieses Elternteil zwei Mal zum Opfer. Kind weit weg und zahlen muss man auch dafür.

Arbeitsverweigerung von Jugendämtern und Gerichten muss Folgen haben. Kinder brauchen beide Elternteile. Sonst verkümmern sie innerlich. Den Richtern und Jugendämtern ist es egal. Ist das Kind erst einmal weggezogen, belastet es nicht mehr ihren Schreibtisch.

Dies IST nicht gerecht, und die deutsche Politik ist aufgefordert, solche Dinge – auch rückwirkend – zu ändern.

Zum Wohle einer Gerechtigkeit für ALLE und zum Wohle insbesondere der Kinder.

Michael Schulze